

Bibliotheksentwicklungsplan der SuUB Bremen 2020

Stand: 14.10.2013

Durch die gemeinsame Bibliothekskommission verabschiedet im Dezember 2013

Inhalt

Vorbemerkung.....	2
1 Rahmenbedingungen	2
1.1 Auftrag und Rechtslage.....	2
1.2 Nutzergruppen.....	3
1.3 Wissenschaftspolitische Empfehlungen	4
1.4 Informationsmarkt und Medienwandel	4
1.5 Kooperation, Vernetzung und Arbeitsteilung: Bibliotheksverbund und überregionale Netzwerke	7
2 Kernaufgaben	8
2.1 Erwerbung.....	8
2.1.1 Steigerung des Anteils von E-only-Medien	8
2.1.2 Lizenzen für den aktuellen Bedarf.....	10
2.1.3 Bestandsentwicklung.....	10
2.2 Erschließung.....	11
2.2.1 Suchmaschine als Katalogsystem	11
2.2.2 Informationskompetenz vermitteln	13
2.3 Benutzung	15
2.3.1 Ausleihe	15
2.3.2 Fernleihe.....	16
2.3.3 Regalkapazitäten	17
2.3.4 Lernort Bibliothek.....	18
2.3.5 Digitalisierung und Bestandserhaltung	21
3 Neue Handlungsfelder.....	22
3.1 E-Science	22
3.2 Unterstützung des Informationsmanagements für Forschung und Lehre ...	23
3.3 Unterstützung freier und offener Publikationsverfahren (Open Access).....	24
4 Was bedeutet die Entwicklungsplanung für die Bibliothek als Organisation?.....	25
Schlussbemerkung.....	26
Anlage: Ressourcenplan Staats- und Universitätsbibliothek 2010-2020	29

Vorbemerkung

Der Bibliotheksentwicklungsplan beschreibt die grundlegenden strategischen Entwicklungsziele der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen (SuUB) bis zum Jahr 2020. Er schafft zugleich den Rahmen für die Ziel- und Leistungsvereinbarung (ZLV), die zwischen der Senatorin für Bildung und Wissenschaft und der Direktorin der SuUB abgeschlossen wird. In der ZLV werden jeweils für den Zeitraum von zwei Jahren kurzfristige Ziele und konkrete Maßnahmen vereinbart. Die konkreten Maßnahmen sind daher nicht Gegenstand des Bibliotheksentwicklungsplans 2020. Mit der jetzt vorgelegten strategischen Bibliotheksentwicklungsplanung werden richtungsweisende fachliche, strukturelle, personelle und bauliche Entwicklungen beschrieben. Der in der Anlage dargestellte Finanzrahmen definiert die zur Erreichung der strategischen Ziele unbedingt erforderlichen Ressourcen.

Im ersten Teil werden Ausgangslage und Rahmenbedingungen der Bibliothek vorgestellt, im zweiten Teil werden die Entwicklungen der kommenden Jahre auf die Wirkungsfelder heruntergebrochen. Dabei werden die klassischen Kernaufgaben Erwerbung, Erschließung und Benutzung unterschieden von den neuen Handlungsfeldern, in denen die Bibliothek aktuell und in Zukunft aktiv sein wird. Zum Abschluss werden die Entwicklungsperspektiven der Bibliothek als Organisation beleuchtet.

1 Rahmenbedingungen

1.1 Auftrag und Rechtslage

Die SuUB versorgt die Universität und die Hochschulen im Land Bremen mit Literatur und Fachinformation für Forschung, Lehre und Studium. Für die Freie Hansestadt Bremen versieht sie zudem die Aufgaben einer Staatsbibliothek. Der rechtliche Rahmen wird durch § 96a - § 96d des Bremischen Hochschulgesetzes und die Satzung über die Aufgabenwahrnehmung und -organisation der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen vorgegeben.

Ein zentrales wissenschaftliches Bibliothekssystem für alle staatlichen Hochschulen einer Region - dieses Konzept ist einmalig in Deutschland und beweist seine Leistungsfähigkeit und Effizienz¹. Das Bibliothekssystem ist einschichtig organisiert, d.h. es gibt einen gemeinsamen Katalog, einen gemeinsamen Personal- und Erwerbungssetat, einheitliche Nutzungsbedingungen und den hochschulübergreifenden Zugriff auf alle lizenzierten elektronischen Medien. Die SuUB verzichtet auf Institutsbibliotheken und präsentiert das Literaturangebot an neun Standorten:

- in der Zentralbibliothek und drei Bereichsbibliotheken auf dem Campus der Universität;
- in fünf Teilbibliotheken an den Hochschulen in Bremen und Bremerhaven.

Die dezentralen Standorte, insbesondere die Teilbibliotheken der Hochschulen, besitzen eine weitgehende Gestaltungsfreiheit, ihre Geschäftsprozesse und Servicebereiche auf die besonderen Bedürfnisse der Hochschulen auszurichten. Die Einrichtung zusätzlicher Standorte ist nicht vorgesehen.

¹ BIX-Bibliotheksindex: Wissenschaftliche Bibliotheken: Staats- und Universitätsbibliothek Hochschulbibliothek, Bremen, 2013, <http://www.bix-bibliotheksindex.de/index.php?id=20&L=0&x=a&template=detail&jahr=2013&bib=AA046> (aufgerufen am 9.10.13).

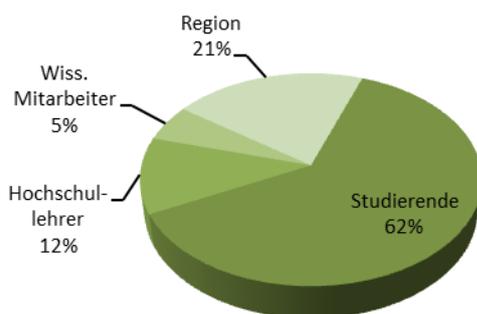
1.2 Nutzergruppen

Die SuUB versorgt im Wesentlichen drei Zielgruppen. Als Dienstleister muss die Bibliothek sicherstellen, dass die unterschiedlichen Anforderungen der Nutzergruppen ausreichend berücksichtigt werden:

- **Wissenschaftler:**
Das Literaturangebot und Dienstleistungsspektrum der SuUB ist entsprechend ihres Auftrags auf die Profile und die Entwicklungsplanung der bremischen Hochschulen sowie auf die Anforderungen der Fachdisziplinen ausgerichtet. Die Wissenschaftler gestalten inhaltlich den Bestandsaufbau und bestimmen über die Verwendung der Erwerbungsmittel. Weitere Impulse entstehen aus fachübergreifenden Themenfeldern wie Internationalisierung, lebenslanges Lernen, forschungsorientierte Ausbildung der Studierenden sowie aus den strukturellen Entwicklungen in Forschung und Lehre an den Hochschulen (Exzellenzuniversität, duale Studiengänge, Graduiertenkollegs u. a.).
- **Studierende:**
Die Studierenden stellen die größte Nutzergruppe. Sie benötigen insbesondere Studienliteratur und Lehrbücher, sie bauen ihre wissenschaftliche Informationskompetenz auf und nutzen die Bibliothek als Lernort und Serviceeinrichtung.
- **Regionale Nutzer:**
Diese Nutzergruppe besteht vor allem aus Bürgern des Landes Bremen und der Region, die die SuUB als Regionalbibliothek und kulturelle Infrastruktureinrichtung nutzen. Im begrenzten Rahmen der Aufgaben als Staats- und Landesbibliothek bietet die SuUB dieser Nutzergruppe entsprechende Dienstleistungen (Sammlung von Regionalia, Ausstellungen, Führungen, Digitalisierung von Bremensien).

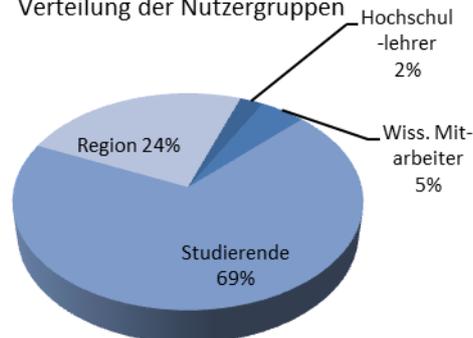
SuUB Bremen:

Ausleihen nach Nutzergruppen



SuUB Bremen:

Verteilung der Nutzergruppen



1 Nutzergruppen der SuUB

Die Wissenschaftler sind die primäre Zielgruppe der SuUB beim Bestandsaufbau. Studierende als größte Nutzergruppe benötigen Studienliteratur und Lernraum.

1.3 Wissenschaftspolitische Empfehlungen

Die Digitalisierung von Information verändert die Wissenschaft und Forschung tiefgreifend und stellt neue Anforderungen an die wissenschaftliche Informationsversorgung. In diesem Kontext haben der Wissenschaftsrat, die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz, die Hochschulrektorenkonferenz und die Deutsche Forschungsgemeinschaft in den letzten zwei Jahren wichtige Empfehlungen, Positionspapiere und Zukunftskonzepte entwickelt und dabei auch die alten und neuen Handlungsfelder der wissenschaftlichen Bibliotheken benannt. Die „Kommission Zukunft der Informationsinfrastruktur“ beschreibt die zukünftigen Aufgaben der Infrastruktureinrichtungen in Deutschland:

- Erwerbung, Aufbereitung, Erschließung; der Nachweis, die Bereitstellung und Archivierung von Information („klassische“ Kernaufgaben)
- Sicherstellung von nachhaltiger Retrieval- und Analysefähigkeit der relevanten Informationen
- Management von Informationen aller Art (Daten, textuelle und nichttextuelle Objekte, Medien) einschl. der Bereitstellung von Werkzeugen zur Bearbeitung
- Sicherstellung des dauerhaften Zugriffs (Langzeitverfügbarkeit)
- Gewährleistung von Sicherheit, Vertraulichkeit und Vertrauenswürdigkeit
- Bereitstellung von Möglichkeiten der kollaborativen Nutzung (z.B. data sharing) und der virtuellen Kommunikation; Unterstützung dieser neuen Prozesse und Arbeitsgebiete durch adäquate Methoden in der Lehre und Ausbildung²

Die SuUB greift diese Anforderungen in der aktuellen und zukünftigen Entwicklungsplanung auf.

Die Entwicklungsplanung der SuUB berücksichtigt die Empfehlungen der Wissenschaftsorganisationen.

1.4 Informationsmarkt und Medienwandel

Bibliotheken werden in der Wahrnehmung ihrer Nutzer immer noch vor allem mit der Bereitstellung von gedruckten Büchern und Zeitschriften verbunden. Ob überwiegend mit digitalen Medien gearbeitet wird oder aber schwerpunktmäßig gedruckte Medien rezipiert werden, unterscheidet sich abhängig von den Forschungsmethoden und Fächerkulturen erheblich und ist kein Zeichen von Rückständigkeit oder Fortschrittlichkeit. Es gibt kaum ein Wissenschaftsfach, das heute ohne elektronische Ressourcen auskommt. Der größte Teil der aktuellen Fachzeitschriften wird mittlerweile digital bereitgestellt. Im Bereich der Monografien ist inzwischen ein Großteil der wissenschaftlichen Neuerscheinungen im angelsächsischen Sprachraum auch als E-Book verfügbar. Die Nutzung von E-Medien lässt sich über Zugriffsstatistiken messen, und die Nutzungszahlen bestätigen, dass dieses Angebot intensiv genutzt wird³. Die wissenschaftliche Informationsversorgung wird in den kommenden Jahren immer mehr über digitale Inhalte erfolgen. Die Wissenschaftler und Studierenden verlangen schon jetzt zunehmend elektronische Volltexte,

² Aufzählung vgl.: Kommission Zukunft der Informationsinfrastruktur 2011, Gesamtkonzept für die Informationsinfrastruktur in Deutschland, Empfehlungen der Kommission Zukunft der Informationsinfrastruktur im Auftrag der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz des Bundes und der Länder, hier S. 14.

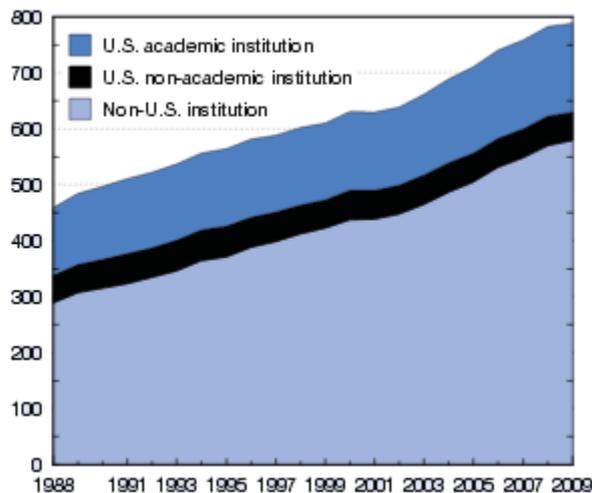
http://www.leibniz-gemeinschaft.de/fileadmin/user_upload/downloads/Infrastruktur/KII_Gesamtkonzept.pdf

³ Anzahl der Zugriffe auf von der SuUB lizenzierte Volltexte im Jahr 2012: 2.137.947

die schnell, komfortabel und jederzeit verfügbar sind. Es ist zu beobachten, dass nicht online auffindbare Ressourcen immer seltener Beachtung finden. Die SuUB hat daher in den letzten Jahren einen Teil des Erwerbungssetats gezielt dafür eingesetzt, das Angebot von E-Medien aufzubauen und E-Journals, Datenbanken und E-Books parallel zu den gedruckten Beständen anzubieten.

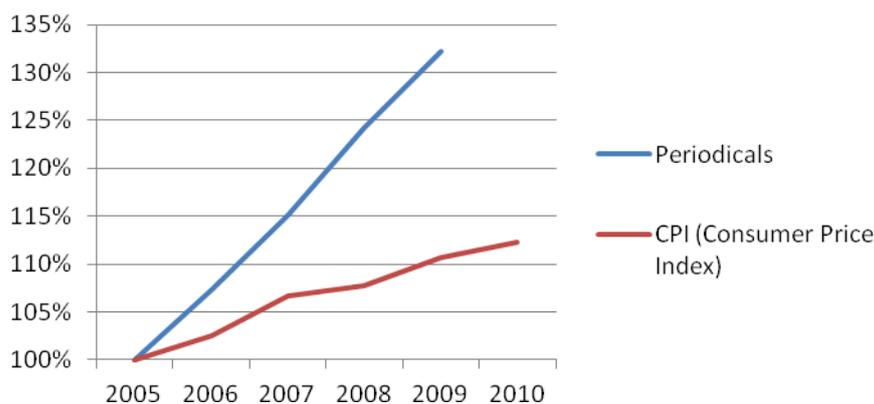
Für den Buch- und Informationsmarkt ergeben sich für die kommenden Jahre folgende Tendenzen:

- Der Markt für wissenschaftliche Fachinformation wächst kontinuierlich - damit nimmt auch die Menge der für die Forschung potentiell relevanten Medien zu. Da die Erwerbungsmittel der Bibliothek begrenzt sind, kommt es darauf an, in der Masse der Informationen die für Lehre und Forschung relevanten Inhalte zu identifizieren.



2 Artikel in Naturwissenschaften und Technik weltweit (in Tausend): 1988–2009⁴

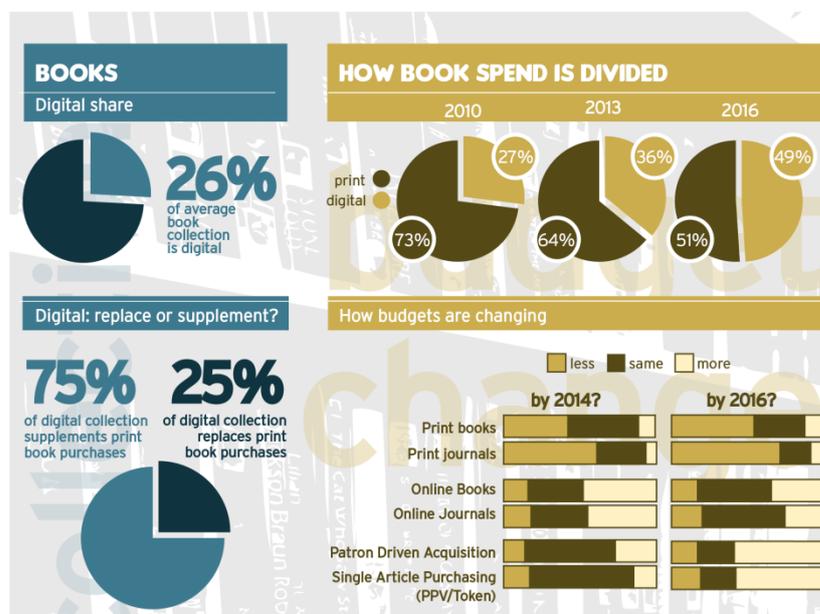
- Die Preise der internationalen Fachpublikationen werden weiter steigen. Die Monopolbildungen im Verlagsbereich haben dazu geführt, dass die Anbieter insbesondere bei wissenschaftlichen Zeitschriften und Datenbanken regelmäßige Preissteigerungen am Markt durchsetzen können.



3 Preissteigerungen bei Fachzeitschriften in % seit 2005 im Vergleich zu den Lebenshaltungskosten (CPI)⁵

⁴ National Science Board 2012, Science and Engineering Indicators 2012. Arlington VA: National Science Foundation (NSB 12-01), S. 285.

- Aktuell rechnet die SuUB mit einer jährlichen Steigerungsrate von 5 %. Die Bibliothek bezieht mehr als 50 % ihrer Inhalte von Anbietern außerhalb der EU. Auch wenn der Euro in den letzten Jahren stabil gewesen ist, besteht immer ein Wechselkursrisiko. Der Erwerbungssetat muss deshalb in angemessener Höhe steigen, wenn die Bibliothek ihr Angebot (z.B. durch die Abbestellung von Zeitschriften) nicht reduzieren soll.
- Der Schwerpunkt der Verlagsproduktionen verschiebt sich kontinuierlich von gedruckten zu digitalen Medien. Zwar bieten die internationalen Verlage den Großteil der Zeitschriften noch parallel gedruckt und online an, neue Titel erscheinen aber häufig nur noch in elektronischer Form.⁶ Die internationalen gedruckten Bibliografien sind nahezu vollständig durch elektronische Datenbanken ersetzt worden. Das gedruckte Buch wird zwar voraussichtlich insbesondere im deutschsprachigen Raum auch in den nächsten zehn Jahren seine Bedeutung für die wissenschaftliche Fachinformation behalten, aber auch der Anteil der Monografien, die nur noch digital angeboten werden, wird sich vergrößern. Diese Entwicklung wird von wissenschaftlichen Bibliotheken weltweit ähnlich beurteilt, wie eine Umfrage des Wiley Verlags ergab.⁷



4 Wiley 2013 Librarian Survey: Wie wird sich die Erwerbung von E-Medien entwickeln?

⁵ Vgl. Tafuri, N. 2012, Prices of U.S. and Foreign Published Materials. In: Library and book trade almanac 2012, Medford, NJ, S.464, zitiert nach <http://www.ala.org/alcts/sites/ala.org.alcts/files/content/resources/collect/serials/ppi/LMPIArticle2011.pdf> (aufgerufen 8.10.13).

⁶ Vgl. auch: "While reports of the death of the printed journal are premature, its role in the institutional marketplace faces a steep decline in the coming 5 to 10 years [...] For libraries a 100 % electronic journals environment is remote, but 95 % could be on the horizon." In: Johnson, R. K. & Luther, J. 2007, The E-only Tipping Point for Journals: What's Ahead in the Print-to-Electronic Transition Zone. Association of Research Libraries, Washington, S. 31, http://www.arl.org/bm~doc/Electronic_Transition.pdf (aufgerufen am 8.10.13).

⁷ Librarian Survey 2013, Wiley, <http://exchanges.wiley.com/blog/2013/08/13/26-of-book-collections-are-now-digital/> (aufgerufen am 30.8.13).

Wenn der Medienwandel vom Gedruckten zum Digitalen in den letzten zehn Jahren ein Maßstab für die zukünftige Entwicklung ist, wird die Bedeutung der elektronischen Medien für Wissenschaftler und Bibliotheken weiter zunehmen.

Der Medienwandel vom Gedruckten zum Digitalen vollzieht sich auch bei wissenschaftlicher Fachliteratur. Steigende Preise durch Verlagsmonopole erhöhen den Druck auf den Erwerbungssetat.

1.5 Kooperation, Vernetzung und Arbeitsteilung: Bibliotheksverbund und überregionale Netzwerke

Die SuUB Bremen ist seit Mitte der 90er Jahre Mitglied des Gemeinsamen Bibliotheksverbunds (GBV) der Länder Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein, Thüringen und der Stiftung Preußischer Kulturbesitz. Dem GBV gehören über 400 Bibliotheken an. Die Verbundzentrale (VZG) ist Betreiber des gemeinsamen Verbundkatalogs und des Fernleihsystems. Darüber hinaus bietet die VZG zentrale Infrastrukturen und Informationsdienstleistungen für den Betrieb der Bibliotheken.



5 GBV - stark im Verbund

Die Teilnahme am GBV ist einer der strategischen Eckpunkte der SuUB – ohne den Verbund könnte die Bibliothek ihre Aufgaben auf diesem Niveau nicht oder nur mit deutlich höherem finanziellen und personellen Aufwand erfüllen. Aufgaben wie Langzeitarchivierung elektronischer Medien, Betrieb und Weiterentwicklung der Infrastruktur für Dokumentlieferdienste wie Fernleihe und Subito oder die Verwaltung von elektronischen Lizenzen können nicht von einzelnen Bibliotheken alleine geleistet werden. Dies wird auch zukünftig nur durch Zusammenarbeit in einem starken Bibliotheksverbund wie dem GBV und anderen überregionalen Netzwerken möglich sein.

Die SuUB bringt sich aktiv in diese Prozesse ein und unterstützt auch in den nächsten Jahren wichtige Verbundentwicklungen, z.B. für die Einführung eines modernen lokalen Bibliothekssystems.

Bibliotheken können die aktuellen und zukünftigen Aufgaben nur in Kooperation und Arbeitsteilung mit anderen leistungsfähigen Bibliotheken bewältigen – daher setzt die SuUB auf Netzwerke wie den Gemeinsamen Bibliotheksverbund.

2 Kernaufgaben

2.1 Erwerbung

Eine der zentralen Aufgaben der Bibliothek ist die Beschaffung der von Forschung und Lehre benötigten Informationsressourcen – so umfassend und schnell wie möglich. Dabei agiert die Bibliothek in einem Rahmen von Faktoren und Wechselwirkungen, die nicht direkt beeinflusst werden können.



6 Rahmenbedingungen der Erwerbung

Die forschungsspezifischen Unterschiede in den Fachdisziplinen und die unterschiedlichen Ausbaugrade werden in fachspezifischen Erwerbungsprofilen abgebildet, die von den Fachreferenten der SuUB in Absprachen mit den Wissenschaftlern gepflegt werden. Mittels der Erwerbungsprofile wird der systematische Bestandsaufbau gesteuert. Zukünftig wird die nutzergesteuerte Erwerbung (Kaufvorschläge, Patron Driven Acquisition)⁸ eine große Rolle spielen. So wird zusätzlich sichergestellt, dass die Erwerbungsmittel für *aktuell* benötigte Fachliteratur verwendet werden.

Die Erwerbungsprofile berücksichtigen die Unterschiede zwischen den geistes- und sozialwissenschaftlichen Disziplinen einerseits und den naturwissenschaftlich-technischen Fächern andererseits hinsichtlich der Nachfrage nach gedruckten und Onlinepublikationen. Im Bestandsaufbau wird es darauf ankommen, unter ungünstigen Marktbedingungen die begrenzten Ressourcen optimal einzusetzen. Dabei wird die SuUB in den kommenden Jahren Akzente setzen, die im Folgenden beschrieben werden.

2.1.1 Steigerung des Anteils von E-only-Medien

Die wissenschaftliche Literatur und Fachinformation für Forschung und Lehre wird zunehmend digital bereitgestellt. Elektronische Medien haben viele Vorteile:

- permanente Verfügbarkeit, i.d.R. paralleler Zugriff für mehrere Nutzer
- Volltextsuche
- erleichterter Zugang auch außerhalb der Bibliothekgebäude und Öffnungszeiten

⁸ Der Anteil von nutzergesteuerter Erwerbung über Kaufvorschläge liegt bei Monografien bereits bei ca. 30 %.

- neue Möglichkeiten der wissenschaftlichen Kommunikation und Arbeitsteilung durch die digitale Bereitstellung in virtuellen Arbeits- und Forschungs-umgebungen
- kein Aufwand für Regale und Buchaufstellung, keine gestohlenen oder verstellten Bücher
- schnelle (sofortige) Bereitstellung bei der Erwerbung von E-Books

Den Vorteilen stehen derzeit noch Nachteile wie Behinderungen durch Digital Rights Management (DRM) und die unsichere Langzeitverfügbarkeit gegenüber. In vielen Fällen überwiegen schon jetzt die Vorteile gegenüber den Nachteilen – die Nutzungszahlen belegen die Akzeptanz der elektronischen Medien⁹. Nutzungsstatistiken bieten die Möglichkeit zur bedarfsgerechten Steuerung der Erwerbung. Daher wird die SuUB - dem Weg aller großen wissenschaftlichen Bibliotheken folgend - den Ausbau der elektronischen Bibliothek aktiv vorantreiben¹⁰ und vorzugsweise digitale Ressourcen lizenzieren statt gedruckte Literatur zu erwerben.



7 DFG-National- und Allianzlizenzen

So beteiligt sich die SuUB an den von der DFG-geförderten Allianz-Lizenzen. Der Schwerpunkt dieser Lizenzen liegt auf dem Erwerb dynamischer Produkte (laufende elektronische Zeitschriften, Datenbanken und E-Books) für den wissenschaftlichen Grundbedarf. Das Lizenz- und Finanzierungsmodell sieht den optionalen Einsatz von Fördermitteln der DFG vor. Die Archivsegmente der lizenzierten Produkte sind bei den Allianz-Lizenzen deutschlandweit und dauerhaft frei zugänglich.¹¹

Es ist zu erwarten, dass der Anteil der für elektronische Angebote aufgewendeten Erwerbungsmittel bis 2020 von 30 % (2011) auf deutlich mehr als 50 % steigen wird. Die Bibliothek wird selbstverständlich weiterhin dort gedruckte Literatur erwerben, wo sie von den Wissenschaftlern und Studierenden benötigt wird.

In den vergangenen Jahren wurden elektronische Medien vor allem zusätzlich als Ergänzung zu gedruckten Büchern und Zeitschriften lizenziert. Angesichts der beschränkten Erwerbungsmittel wird sich die SuUB in den nächsten Jahren darauf konzentrieren, ein möglichst breites Angebot zu sichern – entweder gedruckt *oder* elektronisch. Informationsressourcen parallel gedruckt und online zu erwerben ist auf Dauer nicht zu finanzieren. Dies gilt vor allem für Zeitschriften, Zeitschriftenpakete und Großwerke. Hochpreisige Zeitschriften und Datenbanken, die nur gering genutzt werden, müssen nach Möglichkeit durch tatsächlich benötigte Titel ersetzt werden.

⁹ Anzahl der Volltextzugriffe auf lizenzierte E-Medien in der SuUB 2012: 2.137.947 (nach Standard Counter-Statistiken).

¹⁰ Zum Vergleich: "We estimate that by 2020, 75% of all titles worldwide will be published in digital form only, or in both digital and print [...]. To deliver our vision we will [...] collect digital content as the format of choice, actively making the print to digital transition[...]." British Library Board 2010, British Library: 2020 Vision, S. 6, <http://www.bl.uk/aboutus/stratpolprog/2020vision/2020A3.pdf> (aufgerufen am 30.8.13).

¹¹ Deutsche Forschungsgemeinschaft, Allianz-Lizenzen – Nationallizenzen, <http://www.nationallizenzen.de/ueber-nationallizenzen/allianz-lizenzen-2011-ff>. (aufgerufen am 8.10.13).

Der Anteil von E-Medien steigt; gedruckte Literatur bleibt wichtig.
Aber: Der Parallelbezug von Print und Online ist auf Dauer nicht mehr finanzierbar.

2.1.2 Lizenzen für den aktuellen Bedarf

Die digitalen Medien und neuen Geschäftsmodelle der Verlage ermöglichen den Wechsel von der statischen Sammlung zur dynamischen, bedarfsgerechten und aktuellen Bereitstellung von Inhalten. Elektronische Medien werden nicht mehr erworben, sondern lizenziert, d.h. dass die wissenschaftlichen Bibliotheken i.d.R. keine physischen Objekte kaufen, sondern abgestufte Nutzungsrechte.

Viele Wissenschaftsverlage bieten bereits Lizenzmodelle für den zeitlich begrenzten Zugriff an. Das führt schon jetzt dazu, dass die SuUB neben einem Kernbestand von ca. 6.000 Zeitschriften (gedruckt bzw. mit dauerhaften Archivrechten) den Zugriff auf mehr als 25.000 E-Journals großenteils ohne Archivrechte¹² bereitstellen kann – noch nie konnten Bremer Wissenschaftler ein solch breites Angebot nutzen.

Grundsätzlich werden die Wissenschaftler und Fachreferenten in den nächsten Jahren für ihre Fächer zunehmend vor der Wahl zwischen *möglichem* und *tatsächlichem* Bedarf stehen: Sollen Erwerbungsmitel für dauerhafte (gedruckte oder elektronische) Archive, also für eine *potentielle zukünftige* Nutzung eingesetzt werden? Oder ist es sinnvoller, diese Mittel für eine *aktuell benötigte* Erweiterung des Angebots mit zeitlich begrenzten Lizenzen zu verwenden?

Auf die für die Forschung auf längere Sicht relevanten Ressourcen – ob elektronisch oder gedruckt – müssen die Wissenschaftler selbstverständlich dauerhaft zugreifen können. Durch eine geschickte Kombination von Archivrechten und zeitlich befristeten Lizenzen für die aktuelle Nutzung kann aber der Einsatz der begrenzten Erwerbungsmitel optimiert werden.

Archivrechte für dauerhafte Verfügbarkeit der Kerntitel
+ temporäre Lizenzen für aktuellen Forschungsbedarf
= optimierter Mitteleinsatz

2.1.3 Bestandsentwicklung

Den Anspruch einer wissenschaftlichen Universalbibliothek, die auf vollständige Versorgung vor Ort setzt und alle Bestände dauerhaft archiviert, kann die SuUB angesichts der eingeschränkten finanziellen Mittel und der stetig wachsenden weltweiten Wissensproduktion ebenso wenig wie andere Hochschulbibliotheken erfüllen. Die SuUB wird auch in Zukunft die gedruckten Bestände sammeln und bewahren, die dauerhaft für die Forschung genutzt werden oder zum kulturellen Erbe der Region gehören. Damit diese Bestände auch zukünftig Platz in den Regalen finden und die für kommende Flächenerweiterungen aufzuwendenden Mittel nachhaltig eingesetzt werden, müssen redundante, veraltete und entbehrliche Bestände identifiziert und in Abstimmung mit den betroffenen Fachdisziplinen aus dem Bestand genommen werden. Zu diesem Zweck pflegen die Fachreferate für die Universität fachbezogene Aussonderungsprofile. Die Auswahl der auszusondernden Materialien wird sich an der Verfügbarkeit von alternativen Angeboten (Dubletten, digitale Archive, regionale

¹² Die Zeitschriftentitel werden z.B. im Rahmen von Aggregatordatenbanken, Cross Access bei Konsortialverträgen oder Verlagspaketen lizenziert.

Verfügbarkeit) und an den Profilen der Fächer orientieren. Die für die Bereitstellung gedruckter Medien zur Verfügung stehenden Regalressourcen müssen sparsam und effektiv eingesetzt werden. Der steigende Anteil von elektronischen Medien wird im Übrigen dazu beitragen, dass sich die Regale langsamer füllen.

Bestandsentwicklung bedeutet zudem auch Bestandspflege. Im Rahmen einer systematischen Revision werden die Katalogeinträge mit den tatsächlich vorhandenen Beständen in den Regalen abgeglichen.

Kein Bestandszuwachs und keine Flächenerweiterung ohne Aussonderungen.

2.2 Erschließung

Ohne die formale und inhaltliche Erschließung der Bestände könnten sich Nutzer in der Menge und Vielfalt der Medien nicht orientieren. Für die Bereitstellung in Rechtersystemen erzeugen Bibliotheken kooperativ hochwertige Metadaten und erschließen die Medien durch standardisierte Verfahren der formalen und sachlichen Beschreibung.

The screenshot displays the search interface of the Staats- und Universitätsbibliothek Bremen. At the top left is the library logo and name. A navigation menu includes 'Über uns', 'Service & Beratung', 'Kataloge & Sammlungen', 'Fachinformationen', 'Standorte', and 'Kontakt'. A search bar contains the query 'objekt orientierung' and shows '37 Ergebnisse'. The search results list includes a result for 'Objekt-Orientierung im Compilerbau: Kühl, Bernhard, 2001' with a link to the document. On the right, there is a sidebar with filters for 'Medientypen' (Bücher (22), E-Books (2), Artikel (Online) (1), Artikel (Print) (1), OpenAccess-Volltexte (1), Dissertation/Habilitation (10)) and 'Sprachen' (deutsch (34)).

8 SuUB Suchmaschine - in die Homepage integriert

2.2.1 Suchmaschine als Katalogsystem

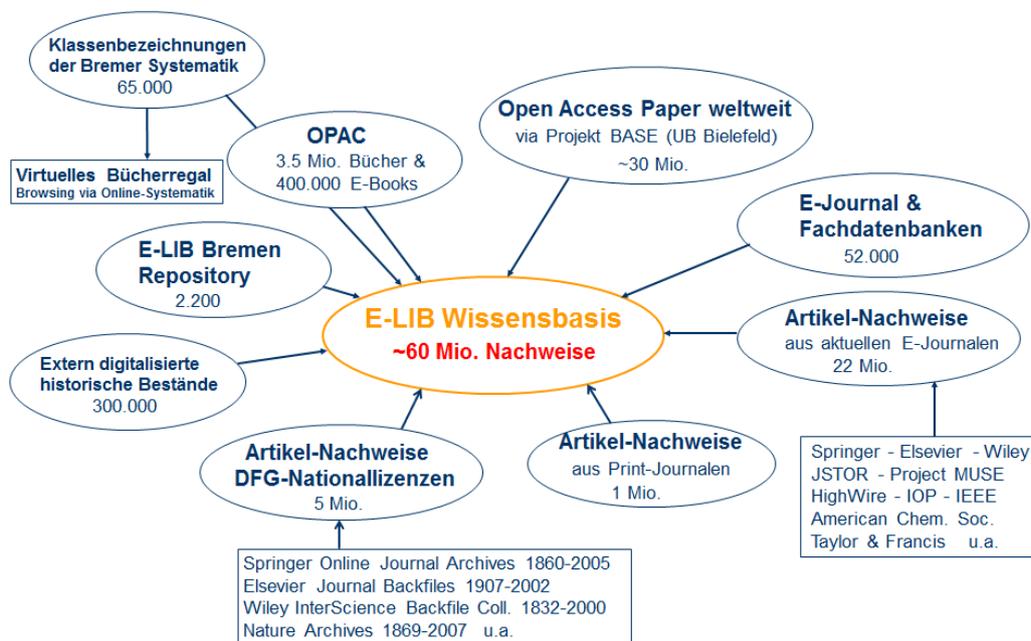
Das Angebot wissenschaftlicher Bibliotheken wird zunehmend durch eine Mischung von traditionellen Materialien und elektronischen Objekten bzw. Diensten und Quellen bestimmt. Der Bestand an gedruckten Büchern und Zeitschriften einerseits und die rasch wachsende Menge elektronischer Dokumente andererseits stellen die Bibliotheken vor große Herausforderungen: Die herkömmlichen Katalogsysteme können mit den großen Ergebnismengen der hybriden Bibliothek nicht mehr umgehen. Zudem sind 90 % der lizenzierten Inhalte (z.B. Artikel aus Fachzeitschriften) nicht über den OPAC nachgewiesen.

Für die Erwerbung und Lizenzierung von wissenschaftlicher Fachliteratur wird in der SuUB ein hoher finanzieller Aufwand betrieben. Damit die verfügbaren Inhalte auch gefunden werden, muss ein modernes Katalogsystem den Nutzern in unkomplizierter

Weise den einheitlichen Zugang zu *allen* gedruckten und elektronischen Medien bieten. Eine solche aggregierte Auswahl der lokal verfügbaren wissenschaftlich relevanten Ressourcen leisten weder Suchmaschinen wie Google Scholar noch Fachdatenbanken.

Aus diesem Grund haben mittlerweile alle größeren wissenschaftlichen Bibliotheken damit begonnen, auf Suchmaschinentechologie basierende Katalogsysteme einzuführen. In den meisten Fällen handelt es sich um teure kommerzielle Lösungen, die einen erheblichen zusätzlichen Betreuungsaufwand durch das Bibliothekspersonal erfordern. Die Entwicklung und Betreuung der von der SuUB bereits seit mehr als 10 Jahren verwendeten und in Bremen weiterentwickelten Suchmaschinentechologie soll deshalb auch in Zukunft weitgehend vor Ort erfolgen. Die Bibliothek profitiert von den gesammelten Erfahrungen und Kompetenzen im Bereich der Datenbankentwicklung, in der Anwendung von Retrievaltechnologien und im Metadatenmanagement und kann Erweiterungen und Verbesserungen selbstständig umsetzen. Zudem sind gegenüber den aktuellen kommerziellen Angeboten erhebliche Kosteneinsparungen zu verzeichnen.

Bibliotheksnutzer werden immer stärker von ihren Sucherfahrungen im Internet geprägt und erwarten ein einfaches, einheitliches Suchinterface für alle Medien, den direkten Online-Zugang zum Volltext sowie eine ansprechende Ergonomie der Systeme. Das Web-Angebot der SuUB mit der integrierten Suchmaschine (E-LIB) ist folgerichtig das am intensivsten genutzte Internetangebot der Bibliothek. An der Staats- und Universitätsbibliothek werden sämtliche elektronischen Informationsdienste zentral über die Webseiten der SuUB angeboten. Die Mediensuche ist dabei die wichtigste Funktion.



9 Suchmaschinentechologie für den Nachweis aller lokal verfügbaren Inhalte

Bei der Weiterentwicklung des bibliothekarischen Suchsystems orientiert sich die SuUB an den Anforderungen der Nutzer und an den aktuellen Entwicklungen bibliothekarischer Katalogsysteme. Im Fokus stehen dabei auch zukünftig insbesondere effizientere Verfahren der Erschließung und Entwicklungen in folgenden Bereichen:

- Erweiterung der Nachweisbasis

- Verbesserte Suchassistenten und Empfehlungsfunktionen
- Weitere Integration aller Servicefunktionen der Bibliothek und des Bibliotheksverbundes im Rahmen eines einheitlichen Webangebotes
- Optimierung der Unterstützung mobiler Endgeräte
- Optimierung des Zugangsmanagements für den externen Zugriff auf elektronische Medien (Shibboleth)
- Verbesserung der Usability von Bibliotheksdiensten anhand von Nutzerstudien und modernen Konzepten der Softwareergonomie
- Weiterentwicklung von Schnittstellen zu externen Anwendungen
- Weiterentwicklung der Suchmaschinenteknik und Nachweisbasis zur Nutzung als interne Sacherschließungsunterstützung

Nur die Suchmaschine der Bibliothek bietet den vollständigen Nachweis und Zugang zu allen lokal verfügbaren Ressourcen.

2.2.2 Informationskompetenz vermitteln

Angesichts des stetig wachsenden Angebots an gedruckter und elektronischer wissenschaftlicher Fachinformation misst die SuUB nicht nur der professionellen Aufbereitung und Erschließung der Information, sondern auch der persönlichen Informationsvermittlung durch bibliothekarisch qualifiziertes Fachpersonal eine hohe Priorität bei. Für den nachhaltigen Einsatz der Erwerbungsmittel reicht es nicht aus, die Informationsressourcen nur bereitzustellen und über den Katalog zu erschließen: Die Bibliothek muss ihren Nutzern auch die Kompetenz vermitteln, das Literatur- und Informationsangebot effektiv zu nutzen.

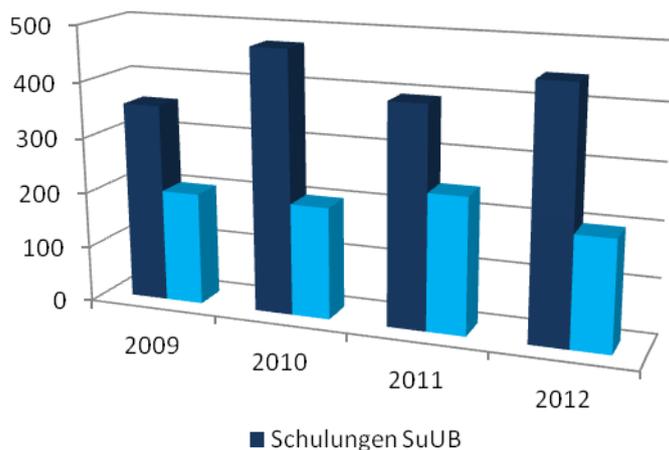
Die SuUB folgt der Definition der Hochschulrektorenkonferenz von Informationskompetenz als der „Gesamtheit aller Fähigkeiten und Fertigkeiten, die erforderlich sind, um situationsrelevante Informationsbedarfe festzustellen, Information zu beschaffen, weiterzuverarbeiten, zu bewerten, zu präsentieren und Nutzungsbedingungen von Information einzuordnen.“¹³ Sowohl die Hochschulrektorenkonferenz¹⁴ als auch der Wissenschaftsrat¹⁵ definieren die Vermittlung von Informationskompetenz als eine zentrale Aufgabe der Hochschulen und ihrer zentralen Einrichtungen, insbesondere der Bibliotheken und Rechenzentren.

Die SuUB ist sich dieser Verantwortung bereits seit langem bewusst und befindet sich damit in Übereinstimmung mit den deutschen Universitätsbibliotheken. Der Zugang zu den Informationsressourcen per Online-Recherche ist deutlich einfacher als zu Zeiten der Zettelkataloge und gedruckten Bibliografien. Die Studierenden als größte Nutzergruppe der SuUB haben dennoch Schwierigkeiten, in dem komplexen Angebot von Internet und Bibliothek relevante wissenschaftliche Informationen zu finden. Das hohe Innovationstempo macht es zudem auch erfahrenen Nutzern schwer, ständig auf dem neuesten Stand zu sein.

¹³ Vgl. Hochschulrektorenkonferenz 2012, Hochschule im digitalen Zeitalter: Informationskompetenz neu begreifen - Prozesse anders steuern. Entschließung der 13. Mitgliederversammlung der HRK am 20. November 2012 in Göttingen. Bonn, S. 6, [http://www.hrk.de/uploads/tx_szconvention/Entschl. Informationskompetenz_final_20_11.pdf](http://www.hrk.de/uploads/tx_szconvention/Entschl._Informationskompetenz_final_20_11.pdf) (aufgerufen am 8.10.13).

¹⁴ Ebenda, S. 18-19.

¹⁵ Wissenschaftsrat 2012, Empfehlungen zur Weiterentwicklung der wissenschaftlichen Informationsinfrastrukturen in Deutschland bis 2020, Drs.2359-12, Berlin, S. 41-42, <http://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/2359-12.pdf> (aufgerufen am 8.10.13).



10 Anzahl Schulungsveranstaltungen SuUB im Vergleich zum Durchschnitt deutscher Universitätsbibliotheken¹⁶

Die aktive Informationsvermittlung wird deshalb für die SuUB auch weiterhin ein unverzichtbarer Bestandteil der bibliothekarischen Dienstleistungen sein. Das zentrale Element ist dabei die persönliche Beratung durch qualifiziertes Personal an den Informationsplätzen sowie über die von den Nutzern verwendeten elektronischen Kommunikationskanäle. Daneben stehen die kontinuierliche Weiterentwicklung und der Ausbau eines an die Bedarfe der unterschiedlichen Nutzergruppen angepassten Schulungsangebots, insbesondere für die Zielgruppen der Studierenden und Schüler.¹⁷

Informationskompetenz ist eine Schlüsselkompetenz für wissenschaftliches Arbeiten – daher bietet die SuUB Studierenden und Lehrenden auch weiterhin Unterstützung durch bedarfsgerechte Schulungsangebote bis hin zu curricular verankerten Lehrveranstaltungen an. Bei der Weiterentwicklung dieser Angebote für die Fachbereiche und Studiengänge ist eine Intensivierung der Kooperation zwischen der Bibliothek und den bremischen Hochschulen unverzichtbar.

Die Vermittlung von Informationskompetenz ist die logische Fortsetzung von Erwerbung und Erschließung: Insbesondere die Studierenden sollen die verfügbaren Informationen effizient nutzen können.

¹⁶ Eigene Statistik auf der Grundlage des Statistikportals www.informationskompetenz.de: Vermittlung von Informationskompetenz an deutschen Bibliotheken, <http://www.informationskompetenz.de/veranstaltungsstatistik/ergebnisse-2012/> (aufgerufen am 11.10.13).

Vgl. ebenda: „Im Jahr 2012 beteiligten sich in Deutschland 83 Bibliotheken an der gemeinsamen Schulungsstatistik, die über das Portal "Informationskompetenz.de" erfasst wurde: 268.809 [SuUB: 8.520] TeilnehmerInnen [sic] wurden in 16.489 [SuUB: 446] Veranstaltungen geschult. Fast 55 % [SuUB: 55 %] der Teilnehmer waren Studierende im Grundstudium oder in B.A.-Studiengängen. Aber auch Studierende im Hauptstudium und in M.A.-Studiengängen (18 %) [SuUB: 17,4 %] sowie Schüler (21 %) [SuUB: 25.7 %] waren wichtige Zielgruppen.“ (Die SuUB-Zahlen wurden zum Vergleich in Klammern ergänzt.)

¹⁷ Zur Zielgruppe der Schüler siehe auch: Rahmenvereinbarung zwischen der Senatorin für Bildung und Wissenschaft Bremen, dem Magistrat der Stadt Bremerhaven und dem Bremischen Bibliotheksverband, Landesverband Bremen im Deutschen Bibliotheksverband (DBV) vom 2.11.2010, http://www.bibliotheksverband.de/fileadmin/user_upload/Landesverbaende/Bremen/2011-07-06_Rahmenvereinbarung_Final_Juni_2011.pdf (aufgerufen am 8.10.13).

2.3 Benutzung

Neben der Erwerbung und Erschließung ist die Bereitstellung der Medien für die Nutzer die zentrale Dienstleistung der Bibliothek. Der elektronische Bestand steht den Angehörigen der bremischen Hochschulen jederzeit und rund um die Uhr auch vom heimischen Arbeitsplatz aus zur Verfügung. Die gedruckten Medien werden entweder ausgeliehen, oder die Nutzer arbeiten mit dem Medienbestand der Bibliothek an den Arbeitsplätzen in den Lesebereichen.

2.3.1 Ausleihe

Die Ausleihe der gedruckten Medien stagniert seit einigen Jahren. Angesichts der steigenden Nutzung der elektronischen Ressourcen ist zu erwarten, dass die Ausleihzahlen der SuUB wie auch in anderen vergleichbaren wissenschaftlichen Bibliotheken bis 2020 langsam sinken. Dennoch wird die Ausleihe auch bis 2020 ein Servicebereich bleiben, der von den Nutzern besonders intensiv in Anspruch genommen wird.

Die SuUB wird deshalb auch in den kommenden Jahren die Leihstelle mit qualifiziertem Personal besetzen, um einen guten Service und eine qualifizierte Beratung sicherzustellen. Automatisierte Verfahren wie das Angebot von Selbstverbuchungsautomaten können diesen Service nach den bisherigen Erfahrungen insbesondere in den Rand- und Stoßzeiten ergänzen und verbessern.



11 Selbstverbuchungsterminals in der SuUB

Da die eingesetzten Verbuchungsautomaten bis 2020 zumindest teilweise erneuert werden müssen und zudem in der Zentralbibliothek die Medienrückgabe bisher aus technischen Gründen noch nicht auf Selbstverbuchungsverfahren umgestellt werden konnte, wird die SuUB bis 2020 die Wirtschaftlichkeit einer Umstellung der Selbstverbuchung auf ein RFID-basiertes System prüfen.¹⁸ Darüber hinaus soll der Service an den intensiv genutzten Standorten durch den Einsatz von Kassensautomaten verbessert werden.

¹⁸ Der zu erwartenden Einsparung im Personalbereich stehen nach derzeitigem Stand umfangreiche Investitionen gegenüber. Falls die Prüfung eine positive Kosten-Nutzen-Relation ergibt, wird die SuUB finanzielle Mittel beantragen. Für die Einführung einer RFID-basierten Verbuchung in der Zentrale sind nach derzeitigem Stand ca. 1 Mio. Euro zu veranschlagen (Ausstattung der Medien mit RFID-Chips, Verbuchungsautomaten, Buchsicherungsanlage, technische Geräte zur Programmierung und Prüfung von RFID-Chips etc.). Auch bei einer kompletten Umstellung der Ausleih- und Rückverbuchung auf Selbstbedienungsautomaten kann die Leihstelle nicht geschlossen werden. Während der gesamten Öffnungszeiten der Bibliothek ist zumindest ein Leihstellenschalter zu besetzen. Zur Besetzung dieses Platzes und zur Erledigung der nicht-tresengebundenen Tätigkeiten wären in der Leihstelle bei unveränderten Öffnungszeiten der Bibliothek zukünftig voraussichtlich mindestens 6,75 VZÄ vorzuhalten.

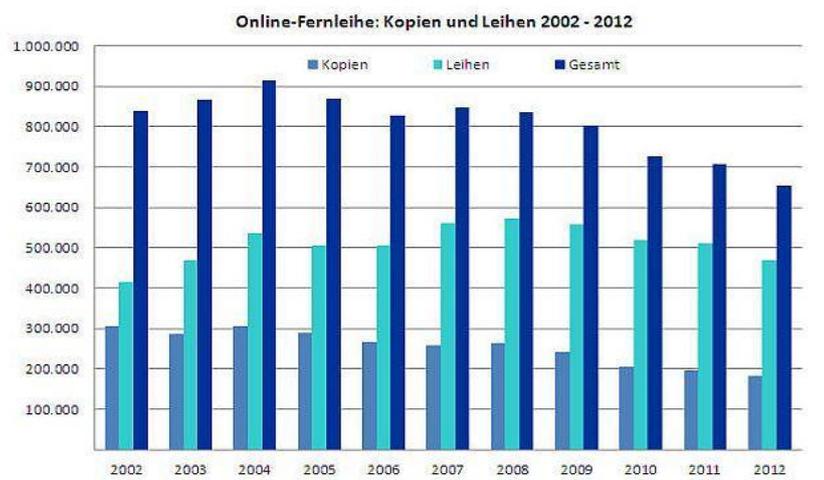
In den letzten Jahren hat sich ein Teil der Nutzung auf die elektronischen Ressourcen verschoben. E-Books stehen jederzeit, außerhalb der Öffnungszeiten und im Remote-Zugriff, auch von zuhause aus zur Verfügung und – abhängig von der jeweiligen Lizenz – auch im simultanen Zugriff, z.B. für Arbeitsgruppen oder in Einführungsveranstaltungen. Es ist zu erwarten, dass der Anteil von E-Books an der Nutzung kontinuierlich steigen wird.



12 Vergleich der Nutzung von E-Books und gedruckten Monografien (SuUB 2012)

2.3.2 Fernleihe

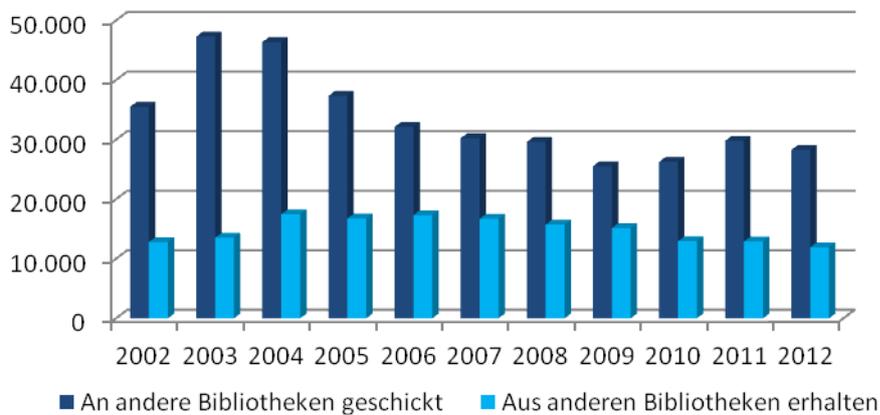
Die Bereitstellung von gedruckten Büchern über den nationalen und internationalen Fernleihservice bleibt vor allem für die Geistes- und Sozialwissenschaften wichtig und zählt auch in den kommenden Jahren zu den Kernaufgaben der Bibliothek. Die Fernleihe ist insbesondere dort von Bedeutung, wo die Bibliothek nicht alle Bestände selbst erwerben oder archivieren kann. Sie sichert in einem deutschlandweiten Verbund von Bibliotheken die Versorgung der aktuellen und künftigen Bedarfe der Forschung. Bundesweit sinken aufgrund der wachsenden Verfügbarkeit von elektronischen Ressourcen die im Rahmen der Fernleihe verschickten Aufsatzkopien.



13 GBV: Entwicklung der Fernleihe im Verbund¹⁹

¹⁹ Verbundzentrale des GBV 2013, Jahresstatistik der Fernleihe, http://www.gbv.de/Verbundzentrale/Datenbankstatistik/Datenbankstatistik_2407 (aufgerufen am 8.10.13).

Die SuUB stellt im Rahmen der Fernleihe als eine der großen Bibliotheken im Gemeinsamen Bibliotheksverbund (GBV) anderen Bibliotheken deutlich mehr Bücher und Kopien zur Verfügung als bremische Nutzer aus anderen Bibliotheken erhalten. Zuletzt war die SuUB in einem Umfang von ca. 5 % am Fernleihgesamt volumen des GBV beteiligt.



14 Entwicklung der Fernleihe in der SuUB²⁰

Es ist davon auszugehen, dass diese Umsatzzahlen auch in den nächsten Jahren stabil bleiben. Die Abwicklung der Kopiebestellungen erfolgt weitgehend elektronisch, so dass die Lieferfristen in der Regel nur wenige Tage betragen. Aufgrund des aktuellen Urheberrechts dürfen allerdings ausschließlich Papierkopien an die Nutzer ausgegeben werden, selbst wenn ein Aufsatz elektronisch vorliegt. Gemeinsam mit den Bibliotheken des GBV wird sich die SuUB bemühen, auch den Versand von Büchern im Rahmen der Fernleihe noch weiter zu beschleunigen.

Die Bereitstellung von Medien über Ausleihe und Fernleihe bleibt ein unverzichtbarer Service, der auch weiterhin personelle Ressourcen erfordert.

2.3.3 Regalkapazitäten

Das zentrale Bibliotheksgebäude der SuUB auf dem Campus der Universität Bremen war bei seiner Fertigstellung Anfang der 70er Jahre eine der größten deutschen Freihandbibliotheken. Die klassischen wissenschaftlichen Bibliotheken bewahren den Großteil ihrer Bestände in geschlossenen Magazinen auf, aus denen die Nutzer die gewünschten Bücher bestellen müssen. Im Gegensatz dazu ist in der SuUB ein großer Teil der relevanten Bestände²¹ frei zugänglich aufgestellt. Die Nutzer können direkt von ihrem Arbeitsplatz in der Bibliothek auf diese systematisch aufgestellten Bestände zugreifen – gerade für die buchorientierten Fachwissenschaften ein Vorteil. Im baulichen Konzept der SuUB gehören Arbeitsplätze für die Nutzer und Bücherregale zur Aufstellung der Bestände untrennbar zusammen. Beide Ressourcen sind aufgrund der räumlichen Rahmenbedingungen begrenzt und müssen möglichst effizient genutzt werden. So werden die Fachreferate auch weiterhin kontinuierlich dafür sorgen, dass der vorhandene Regalplatz für die tatsächlich von Forschung und Lehre benötigte, relevante Literatur zur Verfügung steht und der Bestand aktuell

²⁰ Eigene Statistik auf der Grundlage von: Verbundzentrale des GBV 2013, Jahresstatistik der Fernleihe, http://www.gbv.de/Verbundzentrale/Datenbankstatistik/Datenbankstatistik_2407 (aufgerufen am 8.10.13).

²¹ Ca. 900.000 Bände.

bleibt. Bücher und Zeitschriften, die langfristig nicht mehr benötigt werden, werden nach Absprache mit den Studiengängen und Fachbereichen der Universität aus dem Bestand genommen und makuliert. Nur so wird einschließlich der geplanten Erweiterungen auch über das Jahr 2020 hinaus Regalplatz zur Verfügung stehen. Aussonderungen sind als Faktor in alle Kapazitätsplanungen eingerechnet und von Seiten des Landes Bremen als Unterhaltsträger Bedingung für die Finanzierung von Erweiterungen.²² Die Regalkapazitäten der Zentrale sind trotz eines Flächenzuwachses durch einen Magazinerweiterungsbau (1998) und die Verlagerung von Beständen in die Bereichsbibliotheken (Juridicum 1997, Bereichsbibliothek Physik/Elektrotechnik 2003) weitgehend erschöpft. Auf der Grundlage einer von HIS Ende 2012 fertiggestellten Studie²³ sowie einer Machbarkeitsstudie aus dem Jahr 2013 bewilligte das Land Bremen im August 2013 die Freigabe von Planungsmitteln zur Erweiterung der Magazinflächen.²⁴

Die dezentralen Standorte (Teilbibliotheken an den Hochschulen und Bereichsbibliotheken an der Universität) leisten die aktuelle Literaturversorgung und übernehmen keine dauerhafte Archivfunktion. Die Teil- und Bereichsbibliotheken wurden in den vergangenen Jahren modernisiert – zusätzliche Flächenerweiterungen sind dort nicht vorgesehen.

Die SuUB benötigt eine Erweiterung der Regalflächen:
Sie ist zugleich verpflichtet, sparsam mit den Ressourcen umzugehen,
damit auch nach 2020 noch Reserven vorhanden sind.

2.3.4 Lernort Bibliothek

Seit der Restrukturierung der Studiengänge im Rahmen des Bologna-Prozesses ist zu beobachten, dass wissenschaftliche Bibliotheken von den Studierenden verstärkt als Lernraum genutzt werden. Das gilt auch für die SuUB. Obgleich die elektronischen Ressourcen in den letzten Jahren konsequent erweitert wurden und die elektronischen Bücher, Zeitschriften und Internetressourcen per Fernzugriff rund um die Uhr nutzbar sind, verzeichnet die Bibliothek eine intensive Nachfrage nach Lern- und Arbeitsmöglichkeiten. Insbesondere die Arbeitsplätze in der Zentrale und im Juridicum werden intensiv genutzt. Die Studierenden suchen die Bibliothek sowohl zum konzentrierten Arbeiten als auch zum Lernen in Gruppen auf. Dieser Trend ist in allen

²² Die Notwendigkeit der Aussonderungen in den Hochschulbibliotheken hat der Wissenschaftsrat bereits in seinen Empfehlungen zum Magazinbedarf aus dem Jahr 1986 gefordert. Die Zahlen der Deutschen Bibliotheksstatistik belegen eindrucksvoll, dass die anfangs sehr umstrittene Thematik in den wissenschaftlichen Bibliotheken mittlerweile auf der Tagesordnung steht (2010: Zugang n. phys. Einheiten: 4.051.749, Abgang n. phys. Einheiten: 1.844.928). Hierzu vgl. auch: Dugall, Bernd, Informationsinfrastrukturen gestern, heute, morgen. In: ABI Technik, 31.2011, H.2, S. 102.

²³ Fenner, H. & Heidberg, B. 2012, Differenzierte Bedarfsermittlung für die Staats- und Universitätsbibliothek (SuUB) am Standort der Universität Bremen: Zielplanung 2020. HIS Stellungnahme. Hannover: HIS.

²⁴ Der Ausschuss für Wissenschaft, Medien, Datenschutz und Informationsfreiheit sowie der Haushalts- und Finanzausschuss des Landes Bremen haben auf der Grundlage einer zuvor durch ein Architekturbüro erstellten Machbarkeitsstudie eine erneute Magazinerweiterung grundsätzlich positiv bewertet, entsprechende Planungsmittel freigegeben und den aufgezeigten Kosten- und Finanzierungsrahmen zur Kenntnis genommen. Die 1998 in Betrieb genommene Magazinfläche soll in einem Teilbereich um zwei Etagen aufgestockt werden. Voraussichtlich im zweiten Quartal 2016 werden auf einer Fläche von 1.150 m² Regalkapazitäten für 400.000 Bände zur Verfügung stehen. Die in der SuUB vorhandenen Regalkapazitäten werden allerdings spätestens im Laufe des Jahres 2015 erschöpft sein. Eine vorübergehende Auslagerung von Beständen bis zur Fertigstellung der Magazinerweiterung ist im Jahr 2015 erforderlich.

Universitätsbibliotheken zu beobachten²⁵ und ist auch in den Bibliotheksneubauten der vergangenen Jahre wiederzufinden.



**15 Beispiel für Arbeitsplätze in einem Bibliotheksneubau:
Lesesaal des Grimm-Zentrums der HU Berlin (Foto: Stefan Müller)**

Die SuUB begrüßt und fördert die Entwicklung der Bibliothek zum Lernort: Die Kombination aus Arbeitsplatzangebot, Literatur- und Informationsressourcen sowie persönlicher Beratung und Unterstützung durch das Bibliothekspersonal stellt eine ideale Lernumgebung dar. Sowohl das Angebot an ruhigen Einzelarbeitsplätzen als auch an schallisolierten und mit Präsentationstechnik ausgestatteten Gruppenarbeitsbereichen ist jedoch unzureichend. Die Unterausstattung an Arbeitsplätzen stellt auch HIS Hannover in der 2011 veröffentlichten Studie zum Raumbedarf der SuUB fest.²⁶

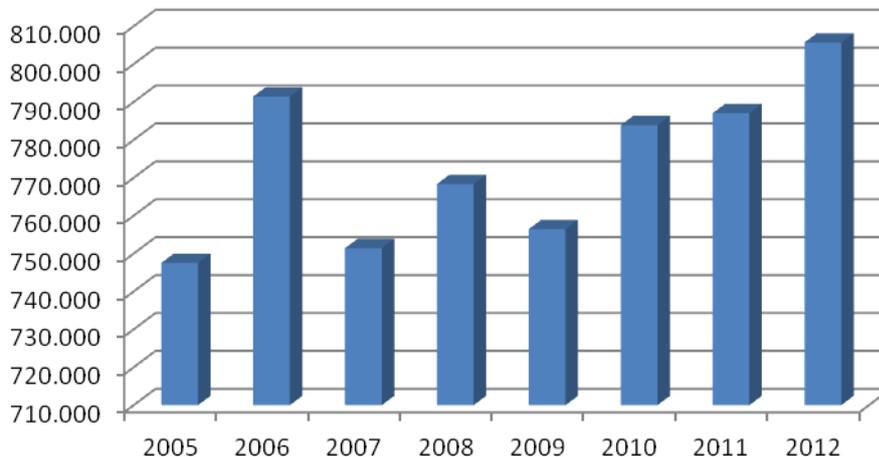
Das vorhandene Arbeitsplatzangebot muss daher qualitativ und quantitativ verbessert werden. Die SuUB hat im Herbst 2013 mit einer Erweiterung der Ebene 1 der Zentrale auf dem Universitätscampus begonnen. Durch die Umbaumaßnahme, die im Sommer 2014 beendet sein soll, wird die Garderobenfläche deutlich erweitert, so dass die inakzeptablen Wartezeiten deutlich verkürzt werden. Der Zeitschriftenlesesaal aus dem Jahr 1996 mit der Auslage der aktuellen Zeitschriftenhefte wird komplett modernisiert. Es entstehen neue Notebookarbeitsplätze und eine Lese-

²⁵ Vgl. Scholze, F. 2011, Digitale Informationsräume der Zukunft. In: B.I.T. online, 14 (2011), Nr. 4, S. 369, <http://www.b-i-t-online.de/heft/2011-04/nachrichtenbeitrag-scholze.pdf> (aufgerufen am 9.10.13): „Auf der anderen Seite verzeichnen Bibliotheken seit Jahren einen immer größeren Kundenstrom. Dieser Widerspruch, abnehmende Bedeutung klassischer Bibliotheken und ständig steigende Nutzerzahlen, erklärt sich durch die soziale Rolle einer Bibliothek, die zunehmend an Bedeutung gewinnt.“

²⁶ Vgl. Fenner, H. u. Heidberg, B. 2012, Differenzierte Bedarfsermittlung für die Staats- und Universitätsbibliothek (SuUB) am Standort der Universität Bremen: Zielplanung 2020. HIS Stellungnahme. Hannover: HIS, S. 7: „In zwei Vergleichsrechnungen kommt HIS auf Grund der in den Jahren nach 2008 gestiegenen Studierendenzahlen auf einen Umfang an Nutzerarbeitsplätzen zwischen 1.039 bis 1.145, für die Zentral- und die drei Bereichsbibliotheken insgesamt. Daher erscheint der aktuelle Bestand [von 811 Nutzerarbeitsplätzen] unterdimensioniert [...]“.

lounge. Darüber hinaus wird ein in das Lernraumangebot der Universität²⁷ integrierter Bereich mit multimedialen Gruppenarbeitsplätzen entstehen. Erstmals wird im Gebäude zudem eine von den Nutzern gewünschte kleine Cafeteria eingerichtet, in der an flexiblen Tischen einzeln und in kleinen Teams gelernt werden kann.

Besucher Zentrale 2005 – 2012



16 SuUB: Besucher Zentrale 2012

Immer wieder äußern Nutzer den Wunsch nach erweiterten Öffnungszeiten der SuUB.²⁸ Viele vergleichbare Bibliotheken haben deutlich längere Öffnungszeiten, insbesondere an den Wochenenden.²⁹ Die Benutzung der Bibliothek hat sich in den letzten Jahren intensiviert. Die SuUB wird gemeinsam mit der Universität und den Hochschulen klären, ob die Erweiterung der Öffnungszeiten insbesondere der Zentrale und des Juridicums erwünscht ist. Umfangreichere Öffnungszeiten sind jedoch – selbst bei einer reduzierten personellen Betreuung, etwa durch einen Wachdienst – ohne zusätzliche finanzielle Ressourcen nicht möglich.

Die SuUB – ein Ort für Studierende:
Die Bibliothek wird als Lernraum intensiv genutzt.

²⁷ Vgl. Universität Bremen: Lernräume mit multimedialer Ausstattung, 2013, <http://www.uni-bremen.de/de/lernraum/lernraeume-mit-multimedialer-ausstattung.html> (aufgerufen am 8.10.13).

²⁸ Zuletzt in: Staats- und Universitätsbibliothek Bremen, Ergebnisse der Benutzerbefragung 2013, <http://www.suub.uni-bremen.de/ueber-uns/neues-aus-der-suub/ergebnisse-der-benutzerbefragung-2013/> (aufgerufen am 8.10.13).

²⁹ Vgl. z.B.: SUB Hamburg: Mo-Fr 9-21 Uhr, Sa-So 10-21 Uhr, SUB Göttingen: Mo-Fr 7-1 Uhr, Sa-So 9-22 Uhr, BIS Oldenburg: Mo-Fr 8-24 Uhr, Sa – So 10-18 Uhr, TIB/UB Hannover (Haus 1): Mo-Sa 8-22Uhr, (Haus 2): Mo-Sa 8-22Uhr, So 9-20 Uhr.

2.3.5 Digitalisierung und Bestandserhaltung

Die Staats- und Universitätsbibliothek verfügt über einen wertvollen Altbestand, der 350 Jahre bremische Geistesgeschichte widerspiegelt. Dieses kulturelle Erbe gilt es in den kommenden Jahren zu erhalten, falls nötig zu restaurieren und sowohl der Forschung als auch den Bremer Bürgern zugänglich zu machen. Zur Erhaltung und Restaurierung der umfangreichen historischen Bestände sind sowohl eine gut ausgestattete Restaurierungswerkstatt als auch professionell qualifizierte Restauratoren vor Ort unverzichtbar.

Im Rahmen der digitalen Transformation werden die für Forschung und Region relevanten Bestände der SuUB durch die Digitalisierung zugänglich gemacht, strukturiert und möglichst im Volltext erschlossen. Die Digitalisate sollen überregional z.B. in der Deutschen Digitalen Bibliothek³⁰ und in der Europeana³¹ für die Öffentlichkeit bereitgestellt werden.

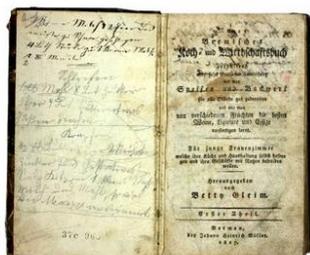
Die SuUB sieht sich in Übereinstimmung mit dem Wissenschaftsrat, der der digitalen Transformation bzw. der Retrodigitalisierung nicht genuin digitaler Medien (insbesondere historischer Bibliotheksbestände) eine große Bedeutung für die Wissenschaft einräumt.³² Zur dauerhaften Finanzierung dieser Aktivitäten setzt die SuUB ein zentrales Budget für Bestandserhaltung und Digitalisierung ein. Zur Finanzierung größerer Projekte werden Drittmittel beantragt.³³



In den Digitalen Sammlungen bieten wir Ihnen den kostenfreien Zugang zu digitalisierten Monografien und Periodika aus dem Bestand der SuUB. Zurzeit wird eine regional-historisch motivierte Auswahl präsentiert. Verwenden Sie die Suche - siehe oben - oder stöbern Sie in den Kategorien der Box "Initial" auf der rechten Seite. Alle Titel- und Strukturdaten sowie der in Antiqua gesetzte Volltext sind durchsuchbar.

Jetzt aktuell: Das DFG Projekt zur vollständigen Digitalisierung der Zeitschrift "Die Grenzboten" (1841 - 1922) ist abgeschlossen!

Betty Gleim: Neues bremisches Koch- und Wirthschaftsbuch, 1817



Johann Hermann Duntze: Geschichte der freien Stadt Bremen, 1845



17 Portal Digitale Sammlungen³⁴

Das Bibliotheksportal „Digitale Sammlungen“ und die dazu aufgebaute Digitalisierungsinfrastruktur steht auch für forschungsrelevantes Material der Universität und

³⁰ Deutsche Digitale Bibliothek, <http://www.deutsche-digitale-bibliothek.de/> (aufgerufen am 8.10.13).

³¹ Europeana-Homepage, <http://www.europeana.eu/portal/> (aufgerufen am 8.10.13).

³² Vgl. Wissenschaftsrat 2012, Empfehlungen zur Weiterentwicklung der wissenschaftlichen Informationsinfrastrukturen in Deutschland bis 2020, Drs.2359-12, Berlin, S. 49ff, <http://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/2359-12.pdf> (aufgerufen am 8.10.13).

³³ So erfolgt z.B. die Digitalisierung der deutschsprachigen Zeitungen des 17. Jahrhunderts von 2013 bis 2015 über eine Projektförderung der DFG in Höhe von 281.000 €.

³⁴ Staats- und Universitätsbibliothek Bremen, Digitale Sammlungen <http://brema.suub.uni-bremen.de/> (aufgerufen am 10.10.13).

der Hochschulen zur Verfügung. Die digitale Transformation erfolgt in der SuUB mit zwei Schwerpunkten:

- Forschungsrelevante Digitalisierungsprojekte werden erst durch Bedarfsmeldungen aus den bremischen Hochschulen ausgelöst.
- Im Rahmen der landesbibliothekarischen Aufgaben werden zielgerichtet die Bremensien ausgewählt, die für die bremische Öffentlichkeit attraktiv sind.

Die Bibliothek wird für die Langzeitarchivierung der eigenen digitalen Sammlungen Sorge tragen; das gilt auch für die im bibliothekseigenen Repositorium vorgehaltenen wissenschaftlichen Publikationen der Universität und Hochschulen.

Der zukünftige Ausbaugrad der digitalen Sammlungen sowie der Auf- und Ausbau der personellen und technischen Digitalisierungsinfrastruktur ist von den finanziellen Rahmenbedingungen der SuUB abhängig: Mit dem DFG-geförderten Zeitungsdigitalisierungsprojekt vollzieht die SuUB zurzeit einen strategischen Schritt auf dem Weg zur Inhouse-Digitalisierung. Wenn diese Digitalisierungskompetenz im Rahmen der staatsbibliothekarischen Aufgaben auch anderen Bremer Kultureinrichtungen mit historischen Beständen zur Verfügung gestellt werden soll, benötigt die SuUB zusätzliche personelle und finanzielle Ressourcen des Landes. Die SuUB wird dafür bei Bedarf ein Geschäftsmodell entwickeln.

Digitalisierung erschließt den wertvollen Altbestand für Forschung und Öffentlichkeit.

3 Neue Handlungsfelder

Die Veränderungsprozesse im Informationsbereich haben direkten Einfluss auf das Aufgabenspektrum der Bibliotheken. Im Folgenden werden einige aktuelle Beispiele vorgestellt. Über ihre Kernaufgaben hinaus leistet die SuUB Infrastrukturdienste für die Universität und entlastet die Wissenschaftler, indem sie jeweils ihre spezifischen Kompetenzen einbringt. Die hier vorgestellten "neuen" Aufgaben gehören längst zur eingeübten Praxis der großen wissenschaftlichen Bibliotheken. Dies deckt sich mit den Bewertungen des Wissenschaftsrats.³⁵

3.1 E-Science

Im Bereich E-Science entstehen neue Handlungsfelder für die Bibliotheken. Der Begriff „E-Science“ (Enhanced Science) beschreibt neue digitale Infrastrukturen, die auf Basis virtualisierter Dienste die Bereiche Wissensmanagement, Wissensvernetzung, kollaborative Forschung und damit den Austausch und die Nachnutzung wissenschaftlicher Ergebnisse in ganz neuer Weise fördern. Diese Infrastrukturen integrieren alle relevanten Ressourcen für einen Forschungsbereich und stellen Werkzeuge zu ihrer Verarbeitung bereit:

- Virtuelle Forschungsumgebungen werden für eine Disziplin entwickelt und bieten spezifische wissenschaftliche Bearbeitungsinstrumente für Forschungsmaterialien. Sie ermöglichen die teamorientierte und interdisziplinäre wissenschaftliche Bearbeitung z.B. von digitalisierten Primärquellen wie Textkorpora unter Einsatz von Webservices. Diese Tools sollen die speziellen

³⁵ Vgl. Wissenschaftsrat 2011, Übergreifende Empfehlungen zu den Informationsinfrastrukturen, Drs. 10466-11, Berlin, S. 14, <http://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/10466-11.pdf> (aufgerufen am 9.10.13).

Anforderungen der jeweiligen Fachdisziplin an das wissenschaftliche Arbeiten im digitalen Umfeld erfüllen.

- In vielen Fächern besteht heute der Bedarf, Forschungsprimärdaten verfügbar zu machen sowie die Akzeptanz von Forschungsdaten als zitierfähige Beiträge der Forschung zu erhöhen und die Archivierung von Forschungsdaten zu unterstützen. Auf diese Weise sollen Transparenz und nachhaltige Nutzung (z.B. Sekundärauswertungen) für die Forschung gewährleistet werden. Die SuUB sieht sich auch hier gefordert, die Empfehlungen des Wissenschaftsrates aufzugreifen, „Qualitätskriterien für die Generierung von Forschungsdaten [...] zu entwickeln und sich am Aufbau eines Datenmanagements zur Aufbereitung und Dokumentation von Forschungsdaten zu beteiligen.“³⁶

Im Bereich E-Science reagiert die SuUB auf Anforderungen aus der Wissenschaft, die gezielt die Kernkompetenzen der Bibliothek abfragen – die SuUB erbringt Dienstleistungen für die Infrastruktur der Projekte. Es handelt sich dabei um Aufgaben wie die Strukturierung von Metadaten oder die Bereitstellung, Verwaltung und Archivierung von Quellen (z.B. durch Digitalisierung). Die SuUB wird ihre Erfahrungen in der Nutzung, Speicherung und Verfügbarmachung von Informationsressourcen einbringen.

Finanzierung und Nachhaltigkeit müssen durch die Projektträger aus der Wissenschaft gewährleistet werden. Die Bibliothek wird sich auf Anforderung bei der Konzeption und Durchführung von zukünftigen E-Science-Projekten in den geschilderten Aufgabenbereichen engagieren und dafür vorwiegend Personalressourcen einbringen. Zur Projektunterstützung nutzt die SuUB die Möglichkeiten von Förderprogrammen und Ausschreibungen der DFG oder des BMBF.

Metadatenmanagement – die bibliothekarische Kernkompetenz
für E-Science-Projekte.

3.2 Unterstützung des Informationsmanagements für Forschung und Lehre

Wissenschaftliche Informationen sind heute schnell und einfach verfügbar. Die enorme Flut an vorhandenen Medien erzeugt jedoch einen hohen Bedarf an Filterung und Verarbeitung, der in den nächsten Jahren weiter zunehmen wird. Auf diese Nachfrage reagiert die SuUB: Mit der aufwändigen Bereitstellung der kostspieligen Inhalte ist es nicht getan; um die Nachhaltigkeit zu erhöhen, unterstützt die SuUB die effiziente Nutzung der bereitgestellten Medien, z.B. die Weiterverarbeitung und Verwaltung von Literaturzitationen, Dokumenten und Informationen durch die Bereitstellung entsprechender Software. Die SuUB wird auch weiterhin eine campusweit verfügbare professionelle Literaturverwaltungssoftware zur kostenfreien Nutzung für alle Angehörigen der Universität und Hochschulen im Land Bremen anbieten und durch gezielte Beratungs- und Schulungsaktivitäten verbreiten³⁷. Ein weitergehendes Ziel ist, gemeinsam mit anderen Informationsanbietern auf dem Campus ein integriertes Informations- und Wissensmanagement zu organisieren. Damit sollen die Effizienz der Verarbeitung von Daten verbessert und Barrieren

³⁶ Vgl. Wissenschaftsrat 2012, Empfehlungen zur Weiterentwicklung der wissenschaftlichen Informationsinfrastrukturen in Deutschland bis 2020, Drs.2359-12, Berlin, S. 14, <http://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/2359-12.pdf> (aufgerufen am 8.10.13).

³⁷ Die SuUB Bremen bietet seit 2007 campusweit das webbasierte Tool RefWorks an. Derzeit existieren 5.800 Bremer Nutzerkonten für dieses Literaturverwaltungssystem (Dez. 2012).

zwischen unterschiedlichen Systemen innerhalb der Hochschulen abgebaut werden. Konkrete Maßnahmen sind z.B. die Integration des Bibliothekskatalogs in StudIP.

Die Bibliothek auf dem Schreibtisch – Unterstützung
beim Ordnen und Verarbeiten von Bibliotheksressourcen.

3.3 Unterstützung freier und offener Publikationsverfahren (Open Access)

Der freie Zugang zu wissenschaftlicher Literatur und anderen Materialien im Internet (Open Access) hat in den vergangenen Jahren stetig an Akzeptanz gewonnen. Der Anteil von qualitativ hochwertigen wissenschaftlichen Open-Access-Publikationen an der gesamten Menge der wissenschaftlichen Fachinformation ist in den letzten Jahren kontinuierlich gewachsen: Schon jetzt bietet die SuUB über ihren Katalog Zugriff auf ca. 40 Millionen Open-Access-Dokumente³⁸ (und damit mehr als die Summe aller von der SuUB erworbenen digitalen und gedruckten Medien). Es handelt sich um wissenschaftliche Onlinepublikationen, die von Universitäten und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen weltweit im Internet frei verfügbar bereitgestellt werden. Die Universität Bremen hat sich im Rahmen einer Open-Access-Erklärung positioniert und deutlich gemacht, dass sie die digitale Bereitstellung von Beiträgen ihrer Wissenschaftler zum freien Zugang im Internet befördert. Die SuUB unterstützt die Open-Access-Politik der Universität.

- Die Bibliothek betreibt seit 2001 einen eigenen Dokumentenserver für wissenschaftliche Publikationen, dessen Workflow- und Methodenstandards 2006 durch die Deutsche Initiative für Netzwerkinformation (DINI) zertifiziert wurden. Das Repository bietet eine verlässliche Open-Access-Publikationsplattform und langfristig zitierfähige Internetadressen für derzeit ca. 2000 Bremer Hochschulveröffentlichungen. Die Bibliothek arbeitet daran, die Infrastruktur des eigenen Repositoriums durch Weiterentwicklungen für die Nutzer noch komfortabler zu gestalten und dadurch die weltweite Sichtbarkeit der bremischen Wissenschaft zu erhöhen.
- Die SuUB beobachtet kontinuierlich die Auswirkungen der Open-Access-Publikationsmodelle auf den Markt der traditionellen subskriptionsbasierten Verlagspublikationen. Gegenwärtig entstehen laufend wissenschaftliche Zeitschriften mit Peer-Review und wachsenden Impaktfaktoren, die sich nicht über den Verkauf von Subskriptionen, sondern über Gebühren der Autoren für die Publikation finanzieren. Die Universität Bremen unterstützt ihre Wissenschaftler durch die Übernahme der Publikationsgebühren; die Bibliothek übernimmt dabei die Beratung, Verwaltung und Abwicklung. Es ist zu erwarten, dass dieses Publikationsmodell sich neben dem konventionellen Subskriptionsmarkt dauerhaft etablieren wird, da es auch für eine zunehmende Zahl von Titeln der großen Wissenschaftsverlage angeboten wird.

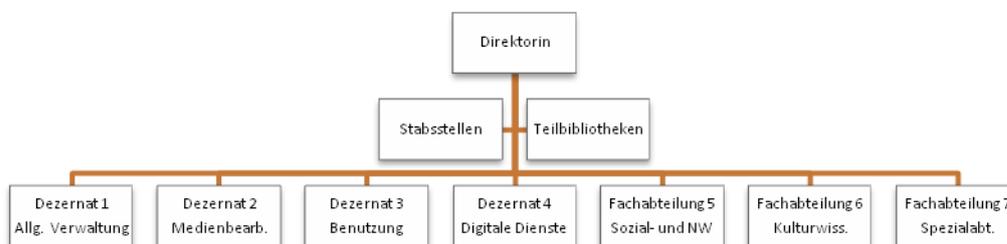
Open Access hat sich in der Wissenschaft etabliert
und ist daher eine Aufgabe für die SuUB.

³⁸ Zurzeit erfolgen auf diese frei verfügbaren OA-Dokumente 500-600 Zugriffe täglich. Im selben Umfang wird auf die lizenzierten elektronischen Ressourcen zugegriffen.

4 Was bedeutet die Entwicklungsplanung für die Bibliothek als Organisation?

Medienwandel und Hochschulentwicklung werden in den nächsten Jahren für die SuUB einen beträchtlichen Veränderungsdruck erzeugen. Dabei nehmen Personal- und Organisationsentwicklung eine Schlüsselrolle ein:

- Die Organisationsstruktur der SuUB in der Zentrale gliedert sich in Dezernate und Fachabteilungen sowie in entsprechend zugeordnete Sachgebiete. Diese Struktur muss dem dynamischen Wandel des Informations-, Kommunikations- und Publikationswesens gerecht werden und sich den Nutzererwartungen stellen. Die SuUB wird prüfen, inwieweit die bestehenden organisatorischen Strukturen den Wandlungsprozess unterstützen. Notwendigkeiten zur Umgestaltung können sich sowohl im Zuschnitt der Dezernate, Fachabteilungen und Sachgebiete als auch in deren engerer Zusammenarbeit ergeben.



18 Organigramm der SuUB Bremen

Die Arbeitsprozesse unterliegen kontinuierlichen Veränderungen und erfordern eine zunehmende Flexibilität der Mitarbeiter. Neben Routineaufgaben in festen Abteilungsstrukturen werden abteilungs- und hierarchieübergreifende Projekte zukünftig einen größeren Raum einnehmen. Die neuen Formen des Bestandsmanagements sowie der Umgang mit den neuen Herausforderungen im Kontext der virtuellen Forschungsumgebungen und Forschungsdaten für die jeweils betreuten Wissenschaftsfächer werden zu Veränderungen in den Aufgabenzuschnitten insbesondere der Bereiche Fachreferat, Medienerwerbung und -erschließung sowie Digitale Dienste führen.

- Die internen Steuerungsinstrumente und Informationssysteme werden weiterentwickelt, um Rechenschaft über Kosten und Leistungen der Bibliothek geben zu können und einen noch effizienteren Mitteleinsatz zu gewährleisten.
- Die erforderlichen Umstellungen können nur mit ausreichend qualifiziertem und motiviertem Personal bewältigt werden. Das Rationalisierungspotential ist weitgehend ausgeschöpft: Die SuUB arbeitet im Vergleich mit anderen Bibliotheken bereits mit hoher Effizienz³⁹. Um das aktuelle Niveau der Dienstleistungen zu halten und den Aufgabenwandel personell gestalten zu können, ist die Verstärkung der derzeitigen Stellenausstattung mit mindestens 128 Vollzeit-äquivalenten bis zum Jahr 2020 unerlässlich.

³⁹ BIX-Bibliotheksindex: Wissenschaftliche Bibliotheken: Staats- und Universitätsbibliothek Hochschulbibliothek, Bremen, 2013, <http://www.bix-bibliotheksindex.de/index.php?id=20&L=0&x=a&template=detail&jahr=2013&bib=AA046> (aufgerufen am 9.10.13).

- Der Schwerpunkt der Personalentwicklung wird in der systematischen Weiterqualifikation der Mitarbeiter liegen. Die Entwicklungspotentiale der Mitarbeiter mit ihren individuellen Fähigkeiten und Kenntnissen müssen erkannt und gefördert werden. Fachliche Fortbildungsangebote in bibliothekarischen und informationstechnischen Themenfeldern sind ebenso wichtig wie Angebote in den Bereichen Projektmanagement, Kommunikation, Fremdsprachen und Didaktik. Es ist die Aufgabe der Vorgesetzten, den Qualifizierungsbedarf zu identifizieren und unter Beteiligung der Mitarbeiter konkrete Maßnahmen zu organisieren. Deshalb kommt der Führungskräfteentwicklung eine besondere Bedeutung zu.
- Die Kompetenzen zur Weiterentwicklung zeitgemäßer elektronischer Bibliotheksdienste wie etwa der Suchsysteme und zur maßgeschneiderten Anpassung bestehender Software an aktuelle Anforderungen müssen in den nächsten Jahren nachdrücklich gestärkt werden. Die Fähigkeit zur Implementierung von Community-basierten Open Source Softwareprodukten wird in diesem Zusammenhang zukünftig eine immer größere Rolle spielen. Die Entwicklung und Betreuung der von der Bibliothek verwendeten Suchmaschinentechnologie sowie der Webpräsenz der SuUB erfolgen auch zukünftig weitgehend vor Ort. Mittelfristig sind zur Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung der elektronischen Bibliotheksdienste zusätzliche fachliche Kompetenzen sowie Personalkapazitäten im Bereich von Softwareentwicklung und -anpassung erforderlich.
- Der Berufsnachwuchs "verjüngt" die Organisation und liefert Impulse. Die SuUB wird sich daher auch weiterhin an der Ausbildung von bibliothekarischem Fachpersonal und Buchbindern beteiligen. Neben der Organisation von Praktika für Bachelor- und Masterstudiengänge im Bereich bibliothekarischer Studienangebote wird die SuUB im zweijährigen Rhythmus ein Bibliotheksreferendariat anbieten. Einen Schwerpunkt der Ausbildung wird auch weiterhin die dreijährige duale Ausbildung der Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste darstellen. Die Beteiligung aller Bereiche und aller Standorte ist dabei eine wesentliche Voraussetzung.

Der Schlüssel für die Weiterentwicklung der Bibliothek:
Motiviertes, qualifiziertes und flexibel einsetzbares Personal.

Schlussbemerkung

Die strategische Entwicklungsplanung der SuUB beschreibt die zentralen Handlungsfelder bis ins Jahr 2020. Die Bibliothek agiert in einem Umfeld, das sich durch rasch fortschreitende wissenschaftliche und technologische Entwicklungen auszeichnet. Es ist die zentrale Herausforderung der nächsten Jahre, auf diese Veränderungen angemessen zu reagieren. Im Mittelpunkt aller bibliothekarischen Dienstleistungen werden auch zukünftig die Nutzer mit ihren unterschiedlichen Informations- und Servicebedürfnissen stehen. Trotz der wachsenden Bedeutung der digitalen Informationsversorgung bleibt die Bibliothek als physischer Ort von grundlegender Bedeutung. Insbesondere die Studierenden werden die Bibliothek als zentralen Lern- und Arbeitsort nutzen.

Die Qualität des Informationsangebotes und der Zugang zum Wissen werden zukünftig nicht mehr nur an der Quantität und Qualität der lokalen Bestände gemessen, sondern auch an der Schnelligkeit und Zuverlässigkeit der Beschaffung und Bereitstellung von wissenschaftlicher Information. Umso mehr wird es darauf

ankommen, den Empfehlungen des Wissenschaftsrates folgend, stabile und nachhaltige Strukturen aufzubauen, die eine hinreichende Flexibilität und Offenheit für neue Entwicklungen und Anforderungen gewährleisten.